

Alexander Caballero

Er baut Bögen für Venezuelas Wundergeiger

Das Bolívar-Jugendorchester verzückt die Welt. In Luzern fühlen sich die Musiker aus Venezuela besonders wohl. Das hat mit Liebe zu tun.

Standing Ovation, Jubelschrei mitten während der Darbietung: Das Publikum im KKL-Konzertsaal rast. Kein Wunder: Das venezolanische Jugendorchester Simón Bolívar gibt beim ersten seiner beiden diesjährigen Konzerte am Lucerne Festival unter seinem schwarzgeockelten Wunderdirigenten Gustavo Dudamel tüchtig Gas (Konzertbericht am 25. August). Bei der ersten Zugabe, einem Ausschnitt aus der «West Side Story», tanzen die Musiker, steigen auf ihre Stühle, wirbeln ihre Instrumente herum. Eine Sensation. Authentisch. Südamerikanisches Temperament eben.

Neue Geige für Konzertmeister

Szenenwechsel, eine halbe Stunde später: Während Dudamel bereits auf dem Weg zu seinem nächsten Auftritt in Berlin ist (mit einem anderen Orchester), treffen sich einige Mitglieder des Bolívar-Jugendorchesters an der Morgartenstrasse 6 in Luzern in der Violin GmbH, einem Geigenbau-Atelier. Unter ihnen ist der 23-jährige Konzertmeister Alejandro Carreño. Für ihn ist heute ein Freudentag – nicht nur des gelungenen Konzerts wegen, sondern auch weil er soeben eine neue Geige erhalten hat.

Es ist ein Instrument des italienischen Geigenbauers Lorenzo Ventapane. Jahrgang: 1843. Wert: rund 100 000 Franken. «Eine fantastische Violine, mit einem wunderbaren Klang», sagt Carreño. Die Violine ist zusammen mit anderen Instrumenten ein Geschenk der Hilti Foundation an das Bolívar-Jugendorchester (siehe Kasten rechts). Das Orchester leiht diese seinen jugendlichen Musikern aus.

Dass die Übergabe in Luzern stattfindet, ist kein Zufall. Alexander Caballero, Inhaber der Violin GmbH, stammt selber aus Venezuela. Der heute 37-Jährige war als 8-Jähriger auch Mitglied des inzwischen berühmt gewordenen venezolanischen «Musik-Systems», das ein ganzes Volk zu Musikern machen will (siehe Kasten links).

Ausbildung in Cremona

Anstatt als Geiger Karriere zu machen, entschied sich Caballero dazu, Instrumente zu bauen. In der italienischen Stadt Cremona, wo sich die berühmteste Geigenbau-Schule der Welt befindet, liess er sich ausbilden. «Dort traf ich eine Luzernerin, die ebenfalls Geigen baute», erzählt Caballero mit sanftem Lächeln, «und verliebte mich in sie.» Ihr – nicht

gerade typisch innerschweizerischer – Name: Nicole Graswinckel. Sie wurde Caballeros Lebenspartnerin. Ihr erstes gemeinsames Geigenbau-Atelier gründeten sie 1996 in Malters. 2000 zügelten sie nach Luzern.

«Das Geschäft läuft gut», sagt Caballero. Ein Höhepunkt im Jahr ist, wenn die Mitglieder des Bolívar-Jugendorchesters in Luzern sind. «Dann ist unser Atelier stets voller junger venezolanischer Musikerinnen und Musiker, die sich hier mit neuen Saiten und anderen Utensilien eindecken», sagt Caballero. «In Venezuela ist das Angebot nicht gleich gut», weiss er.

Seine wertvollsten Geigen kauft Caballero in Italien und Frankreich. Er selber baute bisher 14 Geigen und ein Cello. Keines von ihnen fand den Weg ins Bolívar-Orchester. Dafür umso mehr seiner Geigenbögen. «Mehr als 20 Geiger im Bolívar-Jugendorchester spielen mit Bö-

gen, die ich gebaut habe», sagt Caballero. Ungefähr drei Wochen brauche er für die Herstellung eines Bogens.

Tag und Nacht Geige spielen

«Wir kommen gerne ins Atelier von Alexander Caballero», sagt Alejandro Carreño. Sie liebten die sozialen Kontakte. Er selber habe erst im Alter von 8 mit Geigenspielen begonnen. Heute begannen bereits 2-Jährige mit dem Musikunterricht. Wie häufig übt Carreño? «Ich spiele Tag und Nacht Geige», sagt er und erklärt damit wohl einen Teil des venezolanischen Musikwunders. Und wie ist die

Zusammenarbeit mit Gustavo Dudamel, der als Teenager zum Dirigentenstab griff und heute, im Alter von 27, ein Weltstar ist? «Er fordert sehr viel von uns», sagt Carreño. «Das Ziel ist nicht, das jetzige Niveau zu halten, sondern noch besser zu werden.»

«Mehr als 20 Geiger im Bolívar-Jugendorchester spielen mit Bögen, die ich gebaut habe.»

ALEXANDER CABALLERO,
GEIGENBAUER IN LUZERN

HUGO BISCHOF

SYSTEM VENEZUELA

Musikunterricht für arme Kinder

Das Simón-Bolívar-Jugendorchester aus Caracas ist Teil eines Systems, mit dem in Venezuela vor allem Kinder aus armen Familien gratis Musikunterricht erhalten. Es wurde 1975 vom heute 69-jährigen Wirtschaftsprofessor und Dirigenten José Antonio Abreu gegründet. Heute besuchen beinahe 300 000 Kinder ab 2 Jahren die 800 Musikschulen im ganzen Land. Die Besten dürfen in das Bolívar-Orchester eintreten. Venezuelas Regierung unterstützt das System mit jährlich 30 Millionen Dollar. *hb*

HINWEIS

► Das zweite Konzert des Simón-Bolívar-Jugendorchesters am diesjährigen Lucerne Festival findet am Donnerstag, 11. September, um 19.30 Uhr im KKL-Konzertsaal statt. Das Konzert ist ausverkauft. Allfällige Restkarten gibt es an der Abendkasse. ◀

HILTI FOUNDATION

3 Millionen für neue Instrumente

Die Hilti Foundation ist ein Hauptsponsor des Jugendorchesters Simón Bolívar. Sie unterstützt das 200 Mitglieder starke Orchester in den nächsten drei Jahren mit dem Kauf von 170 Musikinstrumenten im Gesamtwert von 3 Millionen US-Dollar. Die Instrumente stammen aus Ateliers und Werkstätten in Berlin, London, Luzern, Madrid und Rom. Stiftungsratspräsident Michael Hilti übergab dem Orchester am Sonntag in Luzern als Erstes zwei Violinen, eine Bratsche und ein Cello.

Der weltweit tätige Hilti-Konzern beliefert die Bauindustrie mit Produkten, Systemen und Dienstleistungen. Mindestens 1 Prozent des Reingewinns geht an die 1996 gegründete Hilti Foundation, die soziale und kulturelle Projekte unterstützt. *F. S.*



Simón-Bolívar-Konzertmeister Alejandro Carreño (links) mit seiner neuen Geige im Geigenbau-Atelier von Alexander Caballero (rechts) in Luzern.

BILD ADRIAN STÄHLI